

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 41

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Vorposten. Jedes stellte 5 Feldwachen aus (3 von Pelotonstärke und 2 von Sektionsstärke) und behielt 2 Kompagnien als Unterstützungen zurück, die in der Nähe der Waldparzellen östlich Richterwyl und Röderberg bivouakirten. Sämtliche Abtheilungen verstärkten ihre Stellungen durch Jägergraben. Ein reger Patrouillengang verband die längs dem Bache aufgestellten äußeren Posten mit den Feldwachen und Unterstützungen und der Reserve. Die Vorpostenlinie hatte eine Länge von ca. 3 Kilometer, die Intervallen zwischen den Feldwachen betragen daher ca. 300 Meter. Die Bestimmungen des neuen Felddienstreglements zeigten sich bei dem Regimente als bereits wohl eingeübt.

In nördlicher Verlängerung der Vorpostenaufstellung des 9. Regimentes hatte auf dem Plateau von Kriechenwyl jenseits der Saane eine Schwadron gegen den Viberenbach Vorposten ausgestellt, während Gümnenen durch eine andere Schwadron besetzt war. Die 3. Schwadron kantonnierte in Laupen. Das Schützenbataillon und Bataillon 29, die in Verbindung mit den erstgenannten beiden Schwadronen laut Supposition den rechten Flügel der Vorpostenlinie an der Saane zu decken hatten, kantonnierten in Wirklichkeit als markirender Feind beim Manöver des folgenden Tages in Buntels.

2—4 Kilometer hinter der Vorpostenlinie der III. Division kantonnierte ziemlich eng auf dem rechten Sense- und Saaneufer das Gros der Division. Der Divisionsstab, die Guiden und der Rest der 5. Brigade in Laupen, die 6. Brigade und das 1. und 2. Artillerieregiment auf dem Plateau von Bramberg, die Sappeur- und Pionnierkompagnie in Neuenegg. Letztere hatte von Mittags 3 Uhr bis Abends 7 Uhr eine Feldtelegraphenleitung von Bümpliz (dem Kantonnement der Pontonnierkompagnie) nach Neuenegg erstellt. Die Kantonnements der übrigen Korps gemäß obigem Dislokationsbefehl.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

— (Bericht des Centralcomité's des eidg. Unteroffiziersvereins pro 1879—1880.) (Schluß.)

Grenzen. Im Bericht dieser Sektion befindet sich folgende Stelle: „Bei den Schießübungen wird im Allgemeinen nicht besonders gut geschossen und wir glauben diesen Mangel zum großen Theil in dem Umstände suchen zu müssen, daß die einzeln oder zweimal gefüllten Gewehre bei der Füllung nicht auch gleich wieder neu eingeschossen und allfällig mit einem neuen Wirtel versehen werden. Da sich eine Masse schweizerischer Infanteriegewehre in diesem treffungslosen Zustande befindet, so finden wir es höchst wünschenswerth, wenn diese Bemerkung im Schooße des Centralcomité's diskutirt und nöthigenfalls dem eidg. Militärdepartement zur Prüfung unterbreitet wird.“

Das Centralcomité nimmt von diesem Wunsche Vormerkung und wird später auf die Sache zurückkommen.

Kassa-Bestand Fr. 58. 64.

Lausanne. Der Bericht konstatirt mit Befriedigung, daß die Mitgliederzahl im Berichtsjahre sich wesentlich vermehrt hat, daß mehr Leben vorhanden ist und daß sich die jüngeren Mitglieder ungleich thätiger als früher der Vereinsangelegenheiten angenommen haben. Kassa-Bestand Fr. . . .

Luzern. Dieser Verein hat wie alle Jahre wieder gearbeitet. Seinem Wunsche, daß den Sektionen jeweilen zwei Exemplare des Fragebogens für den Jahresbericht zugestellt werden sollen, wird in Zukunft entsprochen werden.

Kassa-Bestand ca. 60 Fr.

Montreux. Diese Sektion hat sich, wie aus dem Berichte hervorgeht, nur auf die Abhaltung von 4 Schießübungen und 3 Generalversammlungen beschränkt. Wir lesen in demselben: „Es ist konstatiert worden, daß im Berichtsjahre wenig Thätigkeit in unserm Verein geherrscht hat, sowohl was die Theilnahme an den Schießübungen als an den Generalversammlungen anbelangt; kurz: es herrscht eine große Erschlaffung, welche ohne Zweifel der allgemeinen finanziellen Krise in unserm Lande zuzuschreiben ist. Nichtsdestoweniger hoffen wir, daß mit den schönen Tagen unser Verein einen neuen Aufschwung nehmen und sein altes Leben wieder bekommen werde.“

Hoffen auch wir mit der Sektion Montreux, daß das schöne Wetter diesen wohlthuenden Einfluß auf ihre Mitglieder ausüben möge!

Kassa-Bestand Fr. 96.

Nidwalden. Der Verein hat die Erfahrung gemacht, daß es unter den schießpflichtigen Militärs, für die er besondere Übungen arrangirte, solche gibt, denen es gleichgültig wäre, die von ihnen geforderten 30 Schüsse ungezielt in einen beliebigen Erdbaufen zu verfeuern. Es wäre daher vielleicht lohnend, wenn der eidg. Unteroffiziersverein eine Abänderung der bundesrätlichen Schießverordnung anregen würde, vielleicht in dem Sinne, daß die Erzielung einer bestimmten Anzahl Punkte oder Treffer vorgeschrieben würde.

Die Sektion Nidwalden hat beim Sektions-Wetttschießen in Genf den dritten Rang bekommen, das bezügliche Diplom ermahnen lassen und das Ereigniß durch eine Zusammenkunft gefeiert, an welcher auch auf die Frage der Landesbefestigung eingetreten wurde.

Kassa-Bestand: Vereinskasse Fr. 22. 45

Unterstützungskasse „ 162. 66

Payerne-Avenches. Wir bemerken mit Genugthuung, daß diese, im Vorjahr beinahe eingeschlafene Sektion wieder neues Leben zeigt und ziemliche Thätigkeit entwickelt. Wie der Bericht sagt, verbannt der Verein diese Wendung zum Bessern d. m. Eintritt einiger tüchtiger Unteroffiziere. Hoffen wir mit dem Vorstand dieser Sektion, daß dieselbe nun weitere Fortschritte machen und blühen und gedeihen möge.

Kassa-Bestand Fr. 15.

St. Gallen. Aehnlich andern Sektionen drückt der Bericht den Wunsch aus, daß der Beitritt zum Verbände sich etwas mehr ausdehnen möchte und das Gebotene auch benutzt würde; denn — fährt derselbe fort — „Was nützen schließlich alle Anstrengungen der Kommission, wenn selbe von den Mitgliedern nicht gewürdigt werden!“

Kassa-Bestand Fr. 242. 98.

St. Imier. Diese Sektion, die sich bisher fast ausschließlich den Schießübungen widmete, hat das Feld ihrer Thätigkeit im Berichtsjahre nach zwei Richtungen ausgedehnt. Eine Anzahl von Mitgliedern hat einen Kurs im Bajonnet- und Säbelschneiden mitgemacht, was die Sektion befähigte, am eidg. Unteroffiziersfest in Genf den ersten Preis im Bajonnettschneiden und einen der ersten im Säbelschneiden zu erlangen.

Wie aus den Tabellen hervorgeht, wurden auch Vorträge abgehalten, welche von den eifrigsten Mitgliedern mit vielem Interesse verfolgt wurden. Die durchschnittliche Frequenz dieser Vorträge war die von 25 Mitgliedern, welche den aktiven Kern der Sektion bilden.

Die Sektion St. Imier verleiht dem Wunsche Ausdruck, daß sich das Centralcomité in Zukunft mehr mit für unsern Verband und für die Vertheidigung unseres Landes wichtigeren Fragen beschäftigen solle als mit den ewigen Statuten-Revisionen. Wir können, wenn darin ein Vorwurf für uns liegen soll, mit Still-schweigen darüber hinweggehen, indem sich der Vorstand der Sektion St. Imier an die falsche Adresse wendet. Nicht die Centralcomité's beschließen die Revisionen, sondern die Generalver-

sammlung, und hätten sich unsere Kameraden an die letztere wenden sollen.

Nichtdestoweniger geben wir gerne zu, daß es für ein Centralcomité eine ersprießlichere Thätigkeit geben mag, als die zeitraubenden und unentfahbaren Revisionsarbeiten.

Schließlich spenden wir der Sektion St. Jülier das Lob, daß sie wacker gearbeitet hat. Sie besitzt außer einem Schießstand mit elektrischer Läuteinrichtung, welche ganz abbezahlt ist, einen Baarsaldo von ca. 200 Fr.

S o l o t h u r n. Im Allgemeinen kann dieser Verein, wie sein Bericht sagt, auf das verfloßene Vereinsjahr als auf ein reges und in jeder Beziehung befriedigendes zurückblicken. Auf dem Gebiete des Schießwesens ist gegenüber dem Vorjahre ein ziemlicher Fortschritt konstatirbar. Der Bericht rühmt den Eifer und die Disziplin der Mitglieder. Am ersten kantonalen Festschießen in Emmenholz den 13. September 1879 war diese Verein der sechste und erhielt einen prächtigen silbernen Becher.

Der Verein hat den Tod zweier Mitglieder, nämlich des Ehrenermitteldes Oberstleutnant Conrad Jeker, gewes. Instruktor erster Klasse des V. und später des III. Divisionskreises, gestorben 1. Januar 1880, und des mehrjährigen Comité-Mitgliedes Roman Grüter, Korporal, gestorben den 21. September 1879, zu beklagen und widmet denselben einen ehrenvollen Nachruf.

Kassa-Bestand Fr. 93. 25.

B e v e y. Der Bericht wiederholt die letztjährige Klage, daß der militärische Eifer in dieser Sektion etwas erkaltet ist und daß ihn auch das brillante Fest in Genf, wo die Sektion einige Auszeichnungen erfahren hat, nicht stark zu vermehren vermochte, verspricht aber, daß die treu auf ihren Posten bleibenden Mitglieder die Fahne des eidg. Unteroffiziersvereins immer in Bevey hochhalten werden.

Kassa-Bestand: „befriedigend“.

W i t t g e r t h a l. In Anbetracht, daß diese Sektion keinen Lokalverein bildet, sondern ihre Mitglieder in der ganzen Thalschaft, resp. in einem Umkreis von einigen Stunden zu suchen hat, ist die Vereinsthätigkeit eine ziemlich rege zu nennen.

Der Verein hat sich mit der Frage beschäftigt, ob es möglich wäre, mit seinen Schießübungen so weit zu gelangen, um für seine Mitglieder auf Staatsunterstützung Anspruch machen zu können. Er stößt sich aber an der Forderung, daß ein Mitglied zu diesem Behufe wenigstens an 3 Uebungen theilzunehmen habe.

Diese Bestimmung sei für einen Unteroffiziersverein, der sich nicht das ganze Jahr mit Schießübungen befassen könne und namentlich für einen so weit umgreifenden wie den Wiggertthaler, der größte Gemüthsuh zur Erlangung des Staatsbeitrages. Vielleicht läge es, fährt der Bericht fort, im Verleiche der Möglichkeit, dahin zu wirken, daß quest. Bestimmung dahin abgeändert würde, daß ein Mitglied, wenn nicht nur an 1, so doch höchstens an 2 Uebungen theilzunehmen habe, um, bei Beachtung der andern einschlägigen Bestimmungen, der Staatsunterstützung theilhaftig zu werden.

Das Centralcomité nimmt einen andern Standpunkt ein und bebauert, der obigen Anregung deshalb keine Folge geben zu können.

Kassa-Bestand Fr. 58. 20.

W i n t e r t h u r. Außer den in den Tabellen aufgeführten Leistungen, aus welchen namentlich das Schießen auf große Distanzen hervorzuheben ist, von welchem erfreuliche Resultate aufgewiesen werden können, führt der Bericht noch auf: die Abhaltung einer praktischen Uebung in der Feldbefestigung auf dem Terrain, gemeinschaftlich mit der Offiziersgesellschaft Wintertthur und einigen Mitgliedern des Unteroffiziersvereins der Infanterie Zürich, unter der Leitung von Oberstleutnant Bühler, welcher Anlaß zu freundschaftlichen Beziehungen mit der Offiziersgesellschaft führte.

Der Verein nahm Theil am Centralfest in Genf, wo ihm die Wahl des Centralcomités übertragen wurde. Er betheiligte sich auch an der Lösung sämtlicher 4 Preisaufgaben für schriftliche Arbeiten und erhielt vom Preisgericht einen ersten und einen zweiten Preis, sowie eine Ehrenmennung zuerkannt.

Im Januar fand eine Soirée in Uniform statt.

Kassa-Bestand, inclus. Ausstände Fr. 270.

Y v e r b o n. Der Bericht enthält die Bemerkung: Während des zweiten Halbjahres 1879 und der ersten drei Monate 1880 hat die Thätigkeit unserer Sektion nicht allzuliel zu wünschen übrig gelassen. Die Frequenzirung der Versammlungen hat wieder einmal das lebhafteste Interesse der Mitglieder für den Verein erwiesen; aber vom Frühling an wurden unsere Arbeiten, von den Schießübungen abgesehen, durch die vielen Vorarbeiten für das vom 1. bis zum 8. August hier stattfindende kantonale Schützenfest sehr gehemmt.

Kassa-Bestand Fr. 739. 40.

Z ü r i c h. Außer den in den Tabellen verzeichneten Vorträgen veranstaltete der Vorstand dieser Sektion kleine Uebungen im Salon-Schießen mit Büchse und Pistole, Revolver-schießen und Wettrichten vom Beck. Ferner hielt der Verein einen Festkurs ab und einen Assaut d'armes verbunden mit Kränzchen in Uniform.

Da der Verein die betrübende Erfahrung machte, daß er von jüngern Unteroffizieren nicht frequentirt werde, so möchte er dem Centralcomité an's Herz legen, bei den eidg. Militärbehörden dahin zu wirken, daß in den eidg. Schulen den neu brovettirten Unteroffizieren angelegentlich an's Herz gelegt werde, in die Unteroffiziers-Vereine einzutreten.

Kassa-Bestand Fr. 103. 86.

Werthe Kameraden! Werfen wir einen Blick zurück auf die vorliegenden Berichte, so müssen wir allerdings gestehen, daß mancherorts viel mehr hätte gearbeitet werden können, als es wirklich geschehen ist; eigentliche Rückschritte sind aber bei keiner Sektion zu verzeichnen; bei einzelnen machte sich im Gegentheil ein erfreulicher Fortschritt bemerkbar und können wir im Allgemeinen mit Befriedigung auf unser Berichtsjahr zurückschauen.

Die Zahl unserer Sektionen hat sich seit dem letzten Berichte um 2 vermehrt, die Mitgliederzahl ist von 1107 auf 1274 gestiegen, die Anzahl der Schießübungen von 87 auf 97, diejenige der Ausmärsche von 27 auf 37 und die der abgehaltenen Vorträge von 63 auf 73. Vorstandesübungen wurden in diesem Jahre 299, also 37 mehr als im Vorjahre und Vereinsversammlungen 168 oder 41 mehr als im Vorjahre abgehalten.

Es ergibt sich also nach allen Seiten hin eine vermehrte Thätigkeit in unserm Verbands, welche nicht allein auf Rechnung des erhaltenen Zuwachses von 2 Sektionen zu setzen ist, indem wirklich in den schon vorher bestandenen Sektionen mehr gearbeitet worden ist.

Wir empfinden eine lebhafte Befriedigung, dies hier feststellen zu können; hoffen wir, daß das gute Beispiel, das uns eine Anzahl rühriger Sektionen durch ihre Thätigkeit auch im Berichtsjahre wieder gegeben haben, aufmunternd auf die Uebrigen wirken und einen Sporn zur Nachahmung für sie bilden möge.

Das Centralcomité wird sich angelegen sein lassen, unserm Verbands in dem bevorstehenden Jahre neue thätige Sektionen zu gewinnen, und mit dem Wunsche, daß die neuen Statuten unseres eidg. Unteroffiziersvereins demselben Glück bringen und dieser sich immer kräftiger entfalten, wachsen, blühen und gedeihen möge, schließen wir unsern Bericht.

Auf freundliches Wiedersehen am nächstjährigen Centralfest in Wintertthur!

W i n t e r t h u r, 26. August 1880.

Das Central-Comité:

Der Präsident:

J. J. Brüllmann, Infanterie-Feldwebel.

Der erste Sekretär:

Der zweite Sekretär:

Th. Hanhart,

Jean Lang,

Infanterie-Feldwebel.

sergent de carabinieri.

Laut der im letzten Berichte enthaltenen Bemerkung ist dem gegenwärtigen Centralcomité von demjenigen in Genf unterm 17. April 1880 die Kasse mit einem Passiv-Saldo von Fr. 17. 32 übergeben worden, weshalb in Anbetracht der Auslagen vom Januar bis April 1880 der Kassa ein Vorschuß geleistet werden mußte. Nach dessen Rückzahlung sind vom heutigen Aktiv-Saldo Fr. 600 an Zinsen gelegt worden.

W i n t e r t h u r, den 25. August 1880.

Der Kassier des Centralcomité:

G. Braunwalder, Dragoner-Fourier.

— (Der Zürcher Kasernen-Typhus.) An demselben sind ca. 100 Mann erkrankt, welche, wie behauptet wird, alle die 3. Rekrutenschule, welche in Zürich stattfand, besucht haben. — Eine Kommission höherer Offiziere und Militärärzte war beauftragt, die Ursache der Epidemie zu ermitteln; einige wollten diese in der mangelhaften Spülung der Aborte in der Kaserne und der Einschleppung aus einem nabegelegenen infizierten Gasthaus, andere in der Benützung eines auf der Almend befindlichen Ziehbrunnens, welcher unmittelbar neben den Aborten liegt, und wieder andere schlechten Lebensmitteln, und besonders einer Fleischvergiftung, zuschreiben. Zu letzterer dürfte die Wurstverfälschung beim Ausmarsch Anlaß gegeben haben. Welches die richtige Ansicht ist, ist schwer zu sagen. Einweilen hat man energische Mittel, der Weiterverbreitung der Epidemie in der stark besetzten Kaserne Einhalt zu thun, ergriffen. Die Kehrsträume wurden geleert, auf den Aborten wurden Wasser und Chlor in Menge zur Reinigung und Desinfektion verwendet, die ganze Kaserne war ordentlich mit Chlorkampf gefüllt; schon wenn man über die Brücke kam, welche von den Militärkassernen über die Ethl nach der Kaserne führt, machte sich der Chlorgeruch aus der Kaserne in unangenehmer Weise bemerklich.

— († Oberstleutnant Franz Bedevilla) ist in Sigtroa erstochen worden. Der Vorfall wird wie folgt erzählt:

Oberstleutnant Bedevilla befand sich mit einem Bekannten in einer Wirtshauswirtschaft, da kam ein Mann in angetrunkenem Zustand in die Wirtshauswirtschaft und lärmte; B. suchte ihn zu beruhigen, da warf dieser das Licht um und versetzte in der Dunkelheit dem Oberstleutnant Bedevilla einen Messerstich in den Unterleib, an welchem dieser nach einer halben Stunde in Folge von Verblutung starb.

Oberstleutnant Bedevilla war früher Gerichtspräsident und widmete sich später der Instruktion. Er war im VIII. Kreis verwendet; bei der vor 2 Jahren stattgehabten Reduktion des Instruktionpersonalens wurde er, da in dem Kreis ein Instruktor 1. Klasse entfiel, vom Instruktor 1. zum Instruktor 2. Klasse rückversetzt. — Oberstleutnant Bedevilla war ein guter Kamerad und als solcher beliebt; er war ein Mann von Talent, ein begabter, schunungsvoller Redner; in seinem wechselvollen Leben hat er, wie ein Meteorlog sagt, viel gearbeitet und viel gelitten — ein solches Ende hat er sicherlich nicht verdient.

— († Verwaltungsoberstleutnant Dürsteler), ein fleißiger und zuverlässiger junger Offizier, der erst dieses Frühjahr brevetirt wurde, ist in Weiskon, seiner Heimath, an Typhus, welchen er sich in der Kaserne zu Zürich geholt hatte, gestorben. — Nach der Rekrutenschule Nr. 17, in welcher er als Quartiermeister funktionirte, machte er noch den Wiederholungskurs mit dem 22. Infanterieregiment in Winterthur mit; schon während desselben fühlte er sich unwohl und erkrankte nach Beendigung desselben an der Krankheit, welcher er wenige Tage später erlag. Von seinen Kameraden wird er aufrichtig betrauert.

— (Unfälle.) Vom Waffenplatz Gur werden aus dem dortigen Regiments-Wiederholungskurs zwei Unfälle gemeldet. Ein Artillerist wurde vom Hufschlag eines Pferdes auf die Brust getroffen, so daß er eine bedeutende Verletzung erlitt. Im Schein-gefecht schoß man mit blinder Munition. Unglücklicherweise muß einer der Soldaten auch eine scharfe Patrone mit sich geführt und aus Versehen verwendet haben, indem einem Kameraden der Arm durchschossen wurde. Vormittags hatte die Mannschaft Schießübungen; die scharfe Patrone kann im Gewehr oder in der Patronentasche stecken geblieben sein. Eine neue Mahnung zur Vorsicht und genauer Inspektion der Gewehre und Taschen nach Schießübungen.

U n s l a n d.

Oesterreich. (Die Vermehrung der k. k. Jägerbataillone) durch Zusammenlegung der jetzt bestehenden Reserve-Kompagnien in selbstständige Bataillone schon im Frieden sei eine auf die Gleichmäßigkeit der Formation der Infanterie-Brigaden abzuleitende Maßregel der Heeresleitung, deren Genehmigung in der nächsten Delegations-Sitzung angestrebt werden will. Gegen-

wärtig bestehen im Frieden 40 Reserve-Kompagnien, aus welchen im Kriege 10 Reserve-Jäger-Bataillone formirt werden sollen. Es handelt sich also bloß um die 10 Bataillonsstämme, die durch die beantragte Organisations-Änderung neu aufzustellen kämen. Dagegen will das Zugeständniß einer Herabsetzung des Friedens-Verostandes auf 70 Mann per Kompagnie gemacht und hierdurch nachgewiesen werden, daß der Vorschlag eine Ersparung bedeute. Das Ersparniß soll zur Verrittenmachung der Hauptleute Verwendung finden.

— (Beschäftigung von Offizieren bei dem Bau der Arlbergbahn.) Wie seinerzeit bei dem Bau der Straner und Tarnow-Belugower Staatsbahn, werden auch bei jenem der Arlbergbahn Offiziere verwendet, und zwar vorläufig zwei Hauptleute des Genie-Stabes, ferner ein Hauptmann und ein Oberstleutnant der Pionniere. Diese Offiziere haben die Aufgabe, sich eingehende Kenntnisse im Eisenbahnwesen zu verschaffen.

(Bebette.)

Italien. (Korr.) (Große Truppendisziplin in Florenz.) Am 12. September besichtigte König Humbert I. auf dem Campo di Marte bei Florenz 26000 Mann, welche an den großen Manövern im Mugello (Apenninen) theilgenommen hatten.

Diese 26000 Mann aller Waffen bildeten das II. und III. Armeekorps unter dem Oberbefehl des Generalleutenants Mezzacapo. Das II. Korps kommandirte Generalleutnant Sacchi, das III. Generalleutnant Graf Avogadro di Casanova.

Um 7 1/2 Uhr Morgens verließen die Regimenter ihre Zeltslager, Kantonnemente und Quartiere in und um Florenz, um sich nach dem ausgedehnten Exercitplatz Campo di Marte zu begeben.

An drei Seiten dieses Platzes waren amphitheaterartig Bänke für das Publikum errichtet, welche Plätze je nach der Lage von Nr. 1 bis Nr. 10 varilirten. Die Aufstellung der Truppen war folgende: Vorne, Front gegen den Place (Boulevard) das II. Armeekorps mit den 2 Divisionen Generalleutnant de' Vecchi und Generalleutnant Graf Bassi nebeneinander. Die erste Linie bildeten die Linieninfanterie-Regimenter 45, 46, 53, 54 (1. Division), 17, 18, 69, 70 (2. Division), die zweite Linie das Bersagliere-Regiment und die Divisions-Artillerie, die dritte Linie die Divisions-Kavallerie und die Geniewaffe. Hinter diesem stand das III. Armeekorps mit den Linieninfanterie-Regimentern 27, 28, 65, 66 (1. Division), 31, 32, 59, 60 (2. Division) in gleicher Aufstellung wie das II. Korps. Den Schluß der Aufstellung bildeten die Supplement-Truppen, welche aus Spezialwaffen bestanden und unter dem direkten Befehl der Oberleitung standen. Beim III. Korps war Chef der 1. Division Generalleutnant Bocca, Chef der 2. Division Generalleutnant Variola.

Sämmtliche Truppen, die Generale inbegriffen, waren in Marsch- oder Manövrtrienne.

Kurz nach 10 Uhr erschien der König in Marschtrienne, begleitet von seinem Bruder Amedeo, dem Kriegsminister General Milon, seinen Flügeladjutanten und sämmtlichen fremden Offizieren (ca. 30), welche je einen italienischen Generalstabs-Offizier oder Adjutanten als Begleiter hatten.

Nach dem üblichen Ritt längs der Front der Regimenter, Schwadronen, Batterien u. ritt Sr. M. mit Befolge wieder an die Spitze der Aufstellung, wo er gegenüber der Tribüne für die Behörden der Stadt Stellung nahm, um sämmtliche Truppen defiliren zu lassen.

Das Defiliren fand kompagnies-, schwadrons- und batterieweise statt, mit klingendem Spiel an der Spitze. Es gelang aber bei wenigen Linien gut und besonders schlecht bei den Bersagliern in ihrem unsinnigen Schnellschritt (passo di carica). Das Defiliren wäre entschieden besser gegangen, wären die Truppen nicht so müde gewesen; die eben beendeten Manöver sollen sehr anstrengend gewesen sein.

Um 12 1/2 Uhr war das Defiliren zu Ende, der König mit Befolge ritten im Galopp bis zum Ausgang des Platzes und von da aus durch die Hauptstraßen der Stadt im Schritte, die Akklamationen des Volkes entgegennehmend und daselbe freundlich grüßend. Als Eskorte Sr. M. diente ein Zug vom Pie-